Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 38 (2016)

Nachruf: Zum Gedenken an Dr. Werner Schmid, 1919-2005
Autor: Ehrensperger, Peter C.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

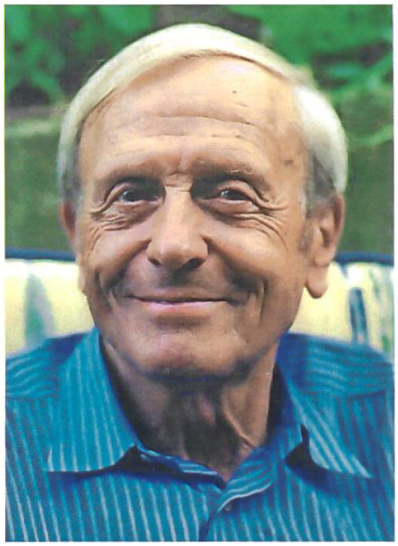
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER C. EHRENSPERGER: gestützt auf Angaben von Pitsch Schmid

Zum Gedenken an Dr. Werner Schmid, 1919–2005

Ehrenmitglied der ANG seit 1981



Werner Schmid wurde am 25. November 1919 in Baden geboren, wo er als jüngstes von vier Kindern aufwuchs und hier die Volksschulen besuchte. Anschliessend ging er ans Gymnasium in Zürich. Da vermochte der beliebte Lehrer Konrad Escher sein Interesse für die Naturwissenschaften zu fördern und ihn insbesondere für die Biologie zu begeistern. Das Gymnasium beendete er im Juli 1939 mit der Maturität Typus B. Gleich darauf musste er sozusagen am Vorabend des 2. Weltkriegs in die Rekrutenschule einrücken. Im November des gleichen Jahres begann er sein Zoologie-Studium an der Universität Zürich, das er 1945 mit dem Diplom für das höhere Lehramt abschloss. Vier Jahre später erfolgte seine Promotion zum Dr. phil. II mit einer Dissertation bei Prof. Ernst Hadorn über Letalfaktoren der berühmten Taufliege Drosophila. Thema der Arbeit: *Analyse der letalen Wirkung des Faktors lme (Letal-meander) von Drosophila melanogaster.* Die schon während des Studiums aufgenommene Tätigkeit als Lehrer wurde ihm zur Berufung, und es war für Werner Schmid wichtig, dass er im April 1949 als Biologielehrer an der Kantonsschule Winterthur beginnen konnte. Im August 1949 folgte die Heirat mit Ruth Meyer aus Wohlen. Der glücklichen Ehe entsprangen die drei Kinder Elsbet, Peter und Susan, denen er ein guter Vater gewesen war. 1950 wurde Werner Schmid als Hauptlehrer für Biologie an die Kantonsschule Frauenfeld gewählt. Gross war aber seine Freude, als er 1953 zum Nachfolger von Prof. Paul Steinmann als Hauptlehrer für Biologie an die damals einzige Aargauische Kantonsschule in Aarau gewählt wurde, konnte er doch in seinen Heimatkanton zurückkommen. Hier wohnte er mit seiner jungen Familie zunächst in Suhr und später in Gränichen. Und nachdem die jüngste Tochter zur Welt gekommen war, durfte er da ein schön gelegenes Grundstück erwerben und darauf sein eigenes Haus bauen, wobei sich vor allem seine Frau Ruth sehr engagierte. Während 32 Jahren unterrichtete er mit Hingabe Biologie an der heutigen Alten Kantonsschule in Aarau. Seinen Unterricht stimmte er, wie er mir einmal verriet, in erster Linie auf zukünftige Berufsleute ab, die nie mehr etwas mit Biologie zu tun haben sollten, also Juristen, Historiker, Ärzte, Architekten oder Pfarrer. Seinen Schwerpunkt legte er vor allem in die Vererbungslehre, denn sie wurde im 20. Jahrhundert zur wichtigsten Forschungsrichtung der Biologie, die stets wieder neue Erkenntnisse zu Tage förderte. Werner Schmid verwendete nie ein Lehrmittel. Er hatte seine eigenen Skriptblätter, mit denen er seinen Unterricht lebensnah gestalten konnte. In der Botanik liess er seine Schülerinnen und Schüler anstelle eines Herbariums ein Pflanzenbüchlein anfertigen, jede Woche mussten sie

vier Pflänzchen, die er im Schulzimmer ausstellte, zeichnen. Legendär waren auch seine in den Menschenkundekapiteln eingebauten Sequenzen zum sogenannten «Benimm-Dich-Unterricht»: «Wie soll sich ein junger Mann verhalten, wenn er seine Freundin nach Hause bringt? Darf er, oder sollte er besser nicht?» Und wie auch seine Ehemaligen berichten, «wurden die Vorschriften bei der Heftführung (Hauptüberschriften blau, Kapitelüberschriften rot, Untertitel grün) bisweilen belächelt, aber viele mussten ihm später Recht geben mit *Ignazius v. Loyolas ‹Halte die Ordnung, und die Ordnung wird dich halten›.* Da gab der Bio-Schmid seinen Schülerinnen und Schülern eine gute Lebensschulung mit auf den Weg.» (Zitate von Annemarie Schaffner †) Werner Schmid folgte Paul Steinmann auch als Konservator des Museums für Natur- und Heimatkunde, das 1981 zum Aarg. Naturmuseum umbenannt wurde (ab 2001 Naturama Aargau). Sein Interesse an Geologie und Paläontologie war seit der Entdeckung von 170 Mio. Jahre alten Fossilien bei Mülligen an der Reuss ungebrochen, und da erfüllte ihn die Arbeit als Konservator im Nebenamt sehr. Zwei bis drei Halbtage pro Woche arbeitete er für ein Taschengeld (Jahresbesoldung Fr. 1500.– am Anfang, dann bis Fr. 5000.– zuletzt) für «sein» Museum und drückte ihm während 35 Jahren den Stempel auf. Er unterzog eine Abteilung nach der andern einer gründlichen Überholung. Berühmt sind seine aus Kunststoff hergestellten Modelle von Mikroorganismen im Massstab von 1:100, durchsichtig, um so das Innenleben darstellen zu können, z. B. das kleine Pantoffeltierchen mit den Hunderten feinster Glasstäbchen als Wimpernhaare, die er in stundenlanger Arbeit angeklebt hat. Diese seine Wunderwerke sind heute noch im Steinmannhaus der Alten Kantonsschule zu sehen. Als Dank für seine jahrelange, unermüdliche Arbeit für das Naturmuseum wurde er 1981 durch die ANG-Generalversammlung zum Ehrenmitglied ernannt. Im Leben von Werner Schmid war der Sport ein grosses Thema, wobei er stets ehrgeizige Ziele verfolgte: Er wurde 1948 Schweizer Meister im modernen Fünfkampf (Degenfechten, Schwimmen, Springreiten, Pistolenschiessen, Querfeldeinlauf), was ihm die Teilnahme an den Olympiaden in London (1948) und Helsinki (1952) ermöglichte und an den Weltmeisterschaften von 1949 in Stockholm sogar die Bronzemedaille im Mannschaftswettkampf einbrachte. Am Tag der grossen New Yorker Katastrophe 9/11 starb seine liebe Frau Ruth an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Dieser Verlust machte Werner sehr zu schaffen. Bald verabschiedete er sich aus der alten Umgebung und zog wieder nach Baden, wo er seine letzten Jahre verbringen wollte. Am Sonntag, 2. Oktober 2005 ist Werner Schmid nach kurzer Krankheit gestorben. Zum Schluss möchten wir seine eigenen Worte sprechen lassen, die er anlässlich des 70. Geburtstages als Einleitung seines Lebensrückblicks niederschrieb: *Für die meisten Leute beginnt das Leben mit der Geburt und endet mit dem Tod. Ich sehe es anders. Ich fühle mich eingebettet in einen Strom, der die Jahrhunderte durchfliesst und ausser mir meine Vorfahren und meine Nachkommen enthält. Der Strom zerteilt sich in einzelne Arme, die sich vereinigen und trennen wie die Bergbäche, die auf einer Schotterebene ihren Weg suchen. Bei jeder Generation treten zwei bisher völlig fremde Wasserläufe zusammen. Die Nachkommen werden vom Schicksal getrennt und nehmen mit ganz anderen Rinnsalen Verbindung auf.*